

Zugausfälle zwischen Herford und Lage

Westfalen-Bahn: Alle Verbindungen in der Zeit vom 18. bis 23. April sind betroffen

■ **Herford (nw).** Wegen Bauarbeiten kommt es in der Zeit von Dienstag, 18. April, bis Sonntag, 23. April, zu Fahrplanabweichungen auf der Bahnstrecke von Herford nach Lage. In dieser Zeit fallen alle Zugverbindungen aus, wie die Westfalenbahn mitteilt. Als Ersatz dient ein eingerichteter Schienenersatzverkehr mit Bussen.

Zusätzlich fällt in der Zeit von Freitag, 21. April, bis Sonntag, 23. April, sowie am Freitag, 28. April, die letzte Zugverbindung zwischen Leopoldstal und Paderborn aus. Auch dieser Zug wird durch einen Schienenersatzverkehr in Form von Bussen ersetzt. Die Westfalenbahn hat einen Ersatzfahrplan veröffentlicht.

Zu Teilausfällen einzelner Züge zwischen Melle und

Löhne kommt es in der Zeit von Freitag, 14. April, bis Montag, 24. April.

In Richtung Osnabrück ist der RE-Zug betroffen, der planmäßig um 0.08 Uhr in Löhne hält. Hier wird stattdessen ein Bus fahren. Abfahrt ist laut Ersatzfahrplan um 0.14 Uhr in Löhne, Ankunft in Melle ist 0.57 Uhr. Der Bus hält auch in Kirchlengern und Bünde. Um 1.03 Uhr fährt dann wieder eine Westfalenbahn von Melle nach Osnabrück.

In umgekehrter Richtung, von Osnabrück nach Löhne, enden die RE-Züge um 23.27 Uhr in Melle. Der Schienenersatzverkehr fährt um 23.33 Uhr von Melle über Bünde und Kirchlengern nach Löhne. Von dort fährt um 0.22 Uhr die Westfalenbahn weiter nach Minden.

Kündigung unbegründet

Marienkantor: Schriftliche Urteilsbegründung des Landesarbeitsgerichts Hamm liegt vor

■ **Herford (fm).** Das Landesarbeitsgericht in Hamm hat jetzt seine schriftliche Begründung zum Urteil in der Auseinandersetzung zwischen der Marienkirchengemeinde auf dem Stiftberg und ihrem ehemaligen Kantor Wolf-Eckart Dietrich zugeleitet. Das teilte gestern sein Anwalt Andreas Aurin auf Anfrage mit.

Das Gericht hatte in zweiter Instanz – anders als zuvor in Herford – am 17. November 2016 dem Auflösungsantrag der Gemeinde zugestimmt. Als Grund wird die Zerrüttung des Arbeitsverhältnisses angegeben. Demnach gilt es als beendet mit Wirkung zum 30. September 2015. Die Gemeinde muss ei-

ne Abfindung bezahlen.

Das Gericht hat dennoch festgestellt, dass sowohl die außerordentliche wie auch die ordentliche Kündigung für nicht begründet erachtet werden. Das betont Dietrich, der auf Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses geklagt hatte, im Nachgang zu unserem Bericht vom 25. Februar über die Pläne der Gemeinde, die Stelle neu auszuschreiben.

Das Gericht hat die Revision zum Bundesarbeitsgericht nicht zugelassen. Dagegen, so Andreas Aurin, kann aber Zulassungsbeschwerde erhoben werden. Darüber werden sich Wolf-Eckart Dietrich und sein Anwalt noch beraten.

Ein Duo ist seit 40 Jahren dabei

Heinze-Gruppe: Unternehmensleitung zeichnet die Jubilare bei einer Feier aus

■ **Herford (nw).** Die Heinze Gruppe, ein international tätiges Unternehmen mit mehr als 1.150 Mitarbeitern, ist einer der führenden Spezialisten in Galvanik-, Lackier-, Kunststoff- und Oberflächentechnik sowie in Werkzeug- und Anlagenbau für die Automotive und Non-Automotive-Branchen. Die Unternehmensleitung feierte mit ihren Jubilaren im Restaurant Cxielo in Herford.

Der geschäftsführende Gesellschafter Jörg Tilmes gratulierte den langjährigen Mitarbeitern. „In einer Zeit immer schnelleren Wandels freuen wir uns über unsere Betriebszugehörigen, die schon lange dabei sind. Sie garantieren mit ihrer Erfahrung unsere Beständigkeit und helfen uns, neue Mitarbeiter mit Begeisterung an unsere Produkte heranzuführen.“

Neben dem geschäftsführenden Gesellschafter gratulierten auch die Betriebsräte Thomas Hauch und Matthew

Powell, sowie der Technische Leiter Wilfried Schuler, die Personalleiterin Nicole Windmann und leitende Führungskräfte der beiden Werke den Jubilaren. Die Jubilare können auf insgesamt 810 Jahre im Unternehmen zurückblicken. Geehrt wurden:

◆ 20 Jahre: Sandra Frevert, Simone Fiestelmann, Hatice Artikaslan.

◆ 25 Jahre: Durdu-Fatma Dalkilic, Mehmet Durmaz, Sabriye Güven, Güldane Dogan, Salih Berse, Naser Dibrani, Elvan Öztürk, Oliver Milutzki, Klaus Schmude, Hans Awischus, Karsten Kinast, Handan Bicakci, Farid Jelassi, Michael Kusche, Johanna Antonoglou, Marion Delius, Karl Dittkowitz.

◆ 30 Jahre: Gülseren Gülcan, Dirk Lammernann, Parthena Katsaros, Manfred Hintze, Uwe Lehmann, Peter-Manuel Braun, Konstantina Botakis.

◆ 35 Jahre: Stefan Niemeier.
◆ 40 Jahre: Michael Korte, Vace Musovic.

Englischkurs für Senioren

■ **Herford (nw).** Das Friedrich-List-Weiterbildungsinstitut bietet ab Donnerstag, 9. März, von 18.15 bis 19.45 Uhr einen Englischkurs für Senioren an. Informationen und

Anmeldung beim Friedrich-List-Weiterbildungsinstitut, Hermannstraße 7 in Herford, Beratung: Tel. (05221) 132854 (vormittags). www.flw-herford.de



Verhalten: Die Vorstandsmitglieder des Kanu-Klubs Jens Steffen (v. l.), Jens Meihöfener und Geschäftsführer Markus Zapfe.

FOTOS (2): PETER STEINERT

Werre-Fähre: Bedenken bei Bootsfreunden

Kanu-Klub: Vorstoß des SPD-Ortsvereins Friedenstal löst beim Vorstand wenig Begeisterung aus. Herforder Kanuten wollen lieber unter sich bleiben

Von Peter Steinert

■ **Herford.** Es ist ein idyllischer Flecken. In sanftem Bogen gleitet die Werre am Anleger des Kanu-Klubs entlang. Wenn nicht gerade ein Zug über die Brücke der lippschen Bahn donnert, dann ist nur das Plätschern des Flusses zu hören. Oder das Klängen der Gläser, die „Bootshaus“-Wirt Mark-Oliver Weiß in milden Sommermonaten in seinem Biergarten serviert.

Weil die gastliche Schenke für Wanderer und Radler des beliebten Fuß- und Radwegs zwischen Herford und Bad Salzuflen auf der falschen Seite liegt, soll auf Vorschlag des SPD-Ortsvereins Friedenstal künftig eine Seilfähre das Übersetzen ermöglichen (die *Neue Westfälische* berichtete). Doch bei den Kanuten stößt dieser Vorschlag auf wenig Begeisterung. Die Bootsfreunde wollen lieber unter sich bleiben.

Die sind ohnehin angefahren. Sehen sich bei den Plänen nicht von Anfang an mit im Boot. „Von der Seilfähre haben wir nur aus der Presse erfahren“, sagt der stellvertretende Vorsitzende Jens Steffen. Sorge machte sich bei den Kanuten breit. „Die Fähre darf nicht den Sportbetrieb behindern. Wir müssen unfallfrei fahren können“, bekundete der neu gewählte Vorsitzende Jens Meihöfener.

Diese Sorgen hofft Initiator Manfred Mohning mittlerweile zerstreut zu haben. Der Sozialdemokrat stattete den Sportlern einen Besuch ab. „Ich habe erklärt, dass es mit dem

Seil kein Problem gibt, weil das ohne Beeinträchtigungen für den Wassersport montiert werden kann“, sagt der Sozialdemokrat, dessen Fraktion den Antrag für eine Selbstbedingungsfähre im Bau- und Umweltausschuss am 10. Februar gestellt hatte. Jetzt prüft die Verwaltung das Projekt, für das Sponsoren 30.000 Euro aufbringen wollen.

Selbst die Kanuten sprechen im Nachhinein von „einem harmonischen Treffen“ mit dem SPD-Ratscherrn. Zufrieden sind sie mit der aktuellen Entwicklung trotzdem nicht. Zumal die NW über die Jahreshauptversammlung unter der Überschrift „Herforder Kanuten sind gegen eine Seilfähre an der Werre“ berichtet hatte.

Dem widerspricht Jens Meihöfener: „Wir finden die Idee gut und unterstützen das auch.“ Eine Ankunftsstelle auf dem Areal des Kanu-Klubs mag Meihöfener aber nicht. „Das ständige Hin- und Hergeren-

ne halten wir nicht für glücklich. Dann haben wir noch weniger Kontrolle darüber, wer auf unserem Gelände ist“, sagt der Vorsitzende, dem eine Alternative vorschwebt. 50 Meter weiter Richtung Bahnbrücke, dort könne der Fährpassagier übersetzen.

Jens Steffen pflichtet dem Vorsitzenden bei: „Dann besteht ein direkter Zugang zum schon vorhandenen Rad- und Fußweg auf dieser Werre-Seite. Das bietet sich an, weil 80 Prozent der Pendler sowieso nicht zu uns, sondern weiter wollen.“ Der Bedarf aber sei da, sagt der stellvertretende Vereinsvorsitzende. Schon jetzt überquerten nach seinen Beobachtungen über 50 Menschen jeden Tag verbotenerweise die Werre über die Eisenbahnbrücke.

Für „Bootshaus“-Wirt Mark-Oliver Weiß macht die Versetzung des Fähranlegers um 50 Meter keinen Sinn. „Ich habe der Stadt schon signalisiert, dass ich mich um die Fähre kümmere. Die sollte aber direkt auf das Gelände führen. Sonst gehe ich mit meinem Biergarten dorthin, wo die Fähre ist.“ Beim Vorstand des Kanu-Klubs ist unterdessen an ein Entgegenkommen nicht zu denken – auch nicht unter der Voraussetzung, dass der Pachtvertrag für das Gelände mit dem Bootshaus, der angeschlossenen Gastronomie sowie dem angrenzenden Campingplatz 2018 nach 30 Jahren ausläuft. Vorsitzender Jens Meihöfener darauf angesprochen: „Wir warten ab, ob die Fähre überhaupt in Planung geht.“



Vorbildlich: Eine Delegation der Sozialdemokraten war im vergangenen Jahr ins niederheinische Wachtendonk gereist, wo eine vergleichbare Fähre ihren Dienst verrichtet.

FOTO: PRIVAT



Verboten: Diese Passage der Brücke ist eigentlich Bahnmitarbeitern vorbehalten. Dennoch sollen hier mehr als 50 Personen täglich die Werre überqueren.

Shannen Klocke-Abel ist raus

Deutschland sucht den Superstar: Nach der Qualifizierung für die zweite Runde, gibt es keinen gelben Zettel mehr für die Herforderin. Die Musikstudentin kann die Jury nicht überzeugen, sie mit nach Dubai zu nehmen

Von Anastasia von Fugler

■ **Herford.** Was war da los bei DSDS am Samstagabend? Shannen Klocke-Abel saß um 20.15 Uhr vor dem Fernseher und wartete darauf, dass ihr Auftritt ausgestrahlt wird. Doch sie wartete vergeblich, denn die Sendung zeigte lediglich die 30 Kandidaten, die nach erfolgreicher Leistung mit nach Dubai zum Auslandsauftritt durften.

Im Oktober war die Her-

forderin erneut für die Casting Show nach Köln gefahren. Für die zweite Gesangsvorstellung vor der vierköpfigen Jury hatte sie den Titel „Hello“ von Adele gewählt. „Da Michelle das letzte Mal gesagt hatte, dass sie meine hohe Stimme nervt, hatte ich mich für ein Lied entschieden, das eine tiefere Stimmlage hat“, sagt Shannen. Dieses Mal sei es nur Michelle (Volksmusik) gewesen, die ihren Auftritt kommentierte. „Sie sagte, ihre



Zweite Runde: Shannen sang „Hello“. FOTO: VON FUGLER

Befürchtung, meine Stimme sei zu schrill, habe sich bestätigt“, erzählt Shannen. Ansonsten habe keiner der anderen Jurymitglieder etwas gesagt und Shannen erfuhr von der Entscheidung, dass sie nicht weiter sei, am frühen Abend im Aufenthaltsraum. Ihr Freund, der sie nach Köln begleitet hatte, musste den Tag über draußen warten.

Trotz Abfuhr lässt sich die 21-Jährige Lehramtsstudentin nicht entmutigen. Sie schreibt

weiter an ihren Liedern und ist dabei, sie zusammen mit einem anderen Musikstudenten zu produzieren. Ihren Song „Say my name“, den sie erfolgreich vor Dieter Bohlen präsentierte, kann man bereits auf einigen Internetportalen herunterladen. Shannen könnte es sich durchaus vorstellen, nächstes Jahr noch einmal an der Casting Show teilzunehmen. „Vielleicht, wenn da eine andere Jury sitzt“, meint die Sängerin.